

Aus der Orts- und Kirchengeschichte



Die Kirche St. Clemens und Juliana in Welbsleben



Die Welbsleber Kirche ist den Heiligen Clemens und Juliana geweiht. Der Heilige Clemens war der 2. oder 3. Nachfolger des Petrus als Bischof von Rom; Juliana von Nikomedien dagegen soll als Märtyrerin der frühen Kirche im Jahr 304 enthauptet worden sein. Das Welbsleber Gotteshaus zählt zu den ältesten Kirchenbauten des Einetales. Es ist ein einschiffiger Saalbau aus Feldsteinen mit Westquerturm, Südvorhalle und hohem dreiseitig geschlossenem Chor über einer für eine Dorfkirche seltenen Krypta.

Der gotische Chor entstand um 1350, die Schiffssüdwand wahrscheinlich um 1500; beide weisen Maßwerkfenster auf. Der möglicherweise jüngere Turm ist 33 m hoch und hat 5 Geschosse; wann er mit einem Spitzhelm versehen wurde, ist unbekannt. Die unregelmäßige Bauweise der gesamten Kirche zeigt, dass das Bauvorhaben nie abgeschlossen worden ist. Noch erhaltene Grabsteine aus dem 17. bis 19. Jahrhundert an der Kirche belegen, dass der Kirchhof früher als Gemeindefriedhof benutzt wurde, bevor der heutige Friedhof in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts eingeweiht worden ist.

Das Kirchenschiff hat innen nur eine Breite von 6 m bei 25,50 m Länge, soll 329 Besuchern Platz bieten und ist mit einer Muldendecke gewölbt. An der Nordwand des Schiffes befindet sich eine zweigeschossige hölzerne Empore aus dem Jahr 1717, während die Empore im Chor gut 100 Jahre älter ist (1605). Beider Farbanstrich datiert aus jüngerer Zeit. Das Kirchenschiff ziert eine Sandsteinkanzel im Stil der Renaissance, die der 1587 verstorbene Welbsleber Einwohner Hans Brantin gestiftet hat.



Die Krypta

Der unvollendete Chor liegt wegen der Krypta, die ein Tonnengewölbe mit einer achteckigen Mittelsäule und rechteckigen Wandpfeilern aufweist, höher. Ein Deckengewölbe war im Chor geplant, ist aber nie erstellt worden. Im Eingangsbereich des Chors steht ein Taufstein aus Sandstein, den Mitglieder der Welbsleber Familien Giebelhausen und Bönicke im Jahr 1714 geschenkt haben. Auf ihm wurde 1796 der Theologe und Orientalist Andreas Gottlieb Hoffmann getauft, der 1864 als Professor in Jena gestorben ist

Den Chor dominieren der Altar und sein prächtiger Aufsatz. Der Altar besitzt mittig ein Loch, das früher möglicherweise Reliquien enthalten hat. Der Altaraufsatz ist ein Flügelaltar, der vermutlich 1480/85 entstanden ist. Die Flügelaußenseiten zeigen in vier Gemälden Schlüsselszenen aus der nichtbiblischen Legende über das Leben der Heiligen Anna, der Mutter Marias und Großmutter Jesu. Die Innenseite dagegen ist ein geschnitzter Schrein, der die Herkunft Jesu thematisiert: Der Mittelteil besteht aus dem Stammbaum Christi mit Jesse als Stammvater, zwölf von ihm abstammenden jüdischen Königen und in der Mitte Maria als Nachfahrin mit dem Jesuskind im Arm. Auf den vier Flügelreliefs sind dagegen Mariä Verkündigung, Mariä Heimsuchung, die Geburt Jesu und die Einsegnung der gekrönten Maria durch Christus zu sehen. Der ganze Altaraufsatz ruht auf einer Predella mit drei wesentlich älteren Halbfiguren, die mittig Christus am Kreuz umrahmt von den beiden Schutzheiligen der Welbsleber Kirche (Clemens und Juliana) darstellen.

Das Kirchenschiff beherbergt außerdem die 1886 erbaute, maschinell angeblasene Orgel, die insgesamt 729 Pfeifen aufweist. Vom Schiff gelangt man in den Kirchturm, in dem sich in einem freischwingenden Glockenstuhl die Turmuhr und noch zwei von ehemals drei Glocken befinden, die 1406 und 1523 gegossen worden sind.

Insgesamt ist die Welbsleber Kirche ein einfacher und doch bemerkenswerter Bau, den es lohnt, auch für künftige Generationen zu bewahren und zu erhalten.

Michael Rockmann